

Tossa, den 27. Nov. 1934

Meine liebe Margret!

Hoffentlich ist Deine Empörung über mich nicht schon so weit gediehen, dass mein Brief statt Freudentränen Wuttränen auslöst. Ich habe ein schlechtes Gewissen, Dir so lange nicht geschrieben zu haben, auf der anderen Seite wundere ich mich auch nachträglich nicht darüber, dass ich nicht dazu kam. Zuerst verstrich viel Zeit, bis ich mich im Gleichgewicht hatte, Abbruch in Deutschland, bevorstehende Operation meines Mannes, sehr anstrengender Klimawechsel dies alles war ein bißchen viel für meine schon vorher stark mitgenommenen Kräfte. (die letzten Tage auf dem Hasenberg waren sehr anstrengend). Dann

kam mein Mann u. wir hatten nun mit ihm dieselbe Umstellung durchzumachen, die ihn ganz besonders schlauchte, da sich ein hartnäckiger Nesselauerschlag dazu gesellte. Dies dauerte fast zwei Monate. Nebenher verstrich die Sommersaison, die ungemein viel Leben nach Tossa brachte u. von dem man sich mit dem besten Willen nicht fernhalten konnte. Man spielte Ping-Pong, man badete, man spielte Schach. Vielleicht war es der letzte Sommer, in dem man Deutsche zu sehen bekam. --Dann kam eine Zeit, in der man sich besann, ob man mit seinem Schicksal hier zufrieden sein soll, ob man hier definitiv Wurzel schlagen soll. Schliesslich ist es für uns der Kinder wegen nicht so einfach. Sie einmal nach Barcelona in die Schule zu geben, würde mir sehr schwer werden. Nun geht es aber Oskar, wie mir, dass uns Tossa mit seiner unglaublich schönem Umgebung immer mehr an's Herz wächst. Auch jetzt, da Tossa sehr einsam geworden ist, Plancks in Deutschland sind, sehen wir, dass es uns immer hier gefällt. --Alles spricht für ein längeres Hierblei-

ben, die Kinder gedeihen u. werden zusammen mit einem anderen Jungen von einem deutschen Lehrer unterrichtet, Oskar ist glücklich in der hiesigen Farbenwelt u. malt dementsprechend gute Bilder u. ich habe mich schon lange nicht mehr so wohl gefühlt, wie augenblicklich. Im Haushalt brauche ich so gut, wie nichts zu tun, meine sehr tüchtige Anna wird mit dem kleineren Format unseres jetzigen Hauses gut fertig u. ich komme nun viel zum Lesen u. was mir besonders wichtig ist, zur Weitererlernung von Spanisch u. Französisch. -- Zeitungen werden natürlich auch immer mit grosser Gründlichkeit studiert, wobei man meistens das Gefühl hat, ein etwas schwefeliges Wetterleuchten in den Händen zu haben. Hoffen wir, dass der Völkerbund in der Balkanangelegenheit funktioniert. Wir denken oft an Euch, an Deine u. noch im besonderen an Willis Kinder. Arbeitet er viel? In Tossa hat nicht weit von Oskar entfernt Masson sein Haus. Das ist für uns natürlich sehr nett, dass dieser ausserordentlich lebendige Franzose sich auch hier niedergelassen hat. Den Sommer über gabs hier Maler nicht zu zählen, aber alle mit Feldhockern bewaffnet u. mit landschaftshungrigen Augen im Kopf. Was wirst du in Bälde wohl wieder ausspucken, dachte ich immer, wenn ich so einen Malhockerfiltermann sah. -- Unter den Spaniern als Volk kann man sich mehr, wie wohl fühlen. Sie haben als Gemeingut einen stolzen u. vornehmen Charakter, der an den Kapitalismus keine besonderen Konzessionen macht. Zuerst die Ehre, dann das Geldverdienen. Zur Zeit haben wir hier den schönsten Sonnenschein warm, wie bei uns im Frühjahr. -- Sicherlich habt Ihr inzwischen <sup>Klancha</sup> einmal gesehen, die Euch mit Worten noch viel besser, als ich es könnte, das Schöne der hiesigen Landschaft beschreiben können. Ich würde mich freuen, bald einmal von Dir wieder etwas zu hören u. möchte Dir für Deine 1b. Geburtstagkarte noch herzlichst danken.

*Leuf Malhockers in freier Gnade*

*von Eimer Gabel mit Oskar*

*Grüß dich Dirks in Göttermunde frey von mir. Dir Anna jenseit Summerr  
April 1911.*

